

Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Basteln und Freude bereiten

Hast du schon Adventsdeko gebastelt? Prima, dann bist du ja schon ein Bastelprofi. Dann mach doch bei der Aktion „Adventspost ans Seniorenheim“ mit. Kinder schreiben Menschen in Alten- und Behindertenheimen Briefe und machen ihnen damit eine Freude. Denn diese Menschen haben es in Corona-Zeiten besonders schwer, weil sie keinen Besuch empfangen dürfen. Viele fühlen sich deswegen einsam. Mit einem kleinen Brief, ein paar netten Zeilen und einer kleinen Bastelarbeit kannst du zusammen mit deiner Familie etwas Licht in den Alltag im Seniorenheim bringen. Heute ist Einsendeschluss für die Aktion. Wohin du den Brief schicken kannst, findest du unter [augsburger-allgemeine.de/adventspost](https://www.augsburger-allgemeine.de/adventspost). Die vielen Helferinnen und Helfer im Capitoland freuen sich schon, die Post weiterzuleiten.

Euer
CAPITO-Team

Einige Briefe sind bereits für „Adventspost ans Seniorenheim“ eingegangen. Heute ist Einsendeschluss für die Aktion.
Foto: Stadt Augsburg

Witzig, oder?

Wilma kennt diesen Witz:

„Wollen wir Telefonnummern tauschen?“ „Och, nö, ich finde meine eigentlich ganz gut.“



Forscher: Die Maske wirkt

Immer mal wieder zweifeln Leute daran, ob Masken gegen das Coronavirus helfen. Auch Wissenschaftler waren sich zu Beginn der Krise nicht bei allem einig. Viele Forscher haben den Nutzen der Masken in letzter Zeit näher untersucht. Nun stellen einige Forscher neue Ergebnisse vor. Sie sagen: Ein Mund-Nasen-Schutz senkt die Ansteckungen mit dem Virus um fast die Hälfte. „Das sind 55 statt 100 Neuinfektionen“, sagt einer der Forscher. „Oder noch anschaulicher: Statt 20000 Neuinfektionen am Tag hätten wir ohne Masken rund 38000.“

Für ihre Untersuchung hatten die Forscher sich die Stadt Jena im Bundesland Thüringen angeschaut. Dort wurde eine Maskenpflicht schon Anfang April eingeführt. Das war etwa drei Wochen früher als in vielen anderen Orten in Deutschland. Die Wissenschaftler konnten so vergleichen, wie sich die Zahl der Ansteckungen in Jena im Vergleich zu ähnlichen Städten entwickelte. So kamen sie auf ihr Ergebnis. (dpa)



Tolle Welt: Ein Holzstück zum Dessert

„Was gibt es zum Nachttisch?“ „Na das weißt du doch, den Weihnachtsbaumstamm.“ Das klingt erst mal nicht besonders verlockend, aber hinter dem Namen verbirgt sich etwas total Leckeres. Es geht um den Bûche de Noël (gesprochen: büsch de noel). Dieser Nachtisch kommt in unserem Nachbarland Frankreich an Weihnachten oft auf den Tisch. Der Name bedeutet zwar in etwa Weihnachtsbaumstamm. Doch statt mit Splintern und Sägespänen ist er mit Schokocreme oder Eis gefüllt. Darum wird ein luftiger Teig gerollt. Dann wird der Teig

noch mal von außen mit der Creme bestrichen. Manchmal wird die äußere Schicht der Creme auch mit einer Gabel eingeritzt. Dann sieht der Bûche de Noël auch ein bisschen aus wie ein Baumstamm. Die Tradition des Bûche de Noël soll auf die Zeit zurückgehen, als die Menschen noch mit Kaminen heizten. In der längsten Nacht des Jahres im Dezember wurde ein großes Stück Holz verbrannt. Darauf taten die Menschen etwas Wein oder Öl. Das Verbrennen sollte im kommenden Jahr etwas Glück bringen. (dpa)
Foto: dpa

Bitte zu Hause bleiben!

Corona Ab Mittwoch und bis 10. Januar gelten strengere Regeln

Wenn es irgendwie geht, bleibt bitte zu Hause! Ungefähr so könnte man die Nachricht an Schülerinnen und Schüler übersetzen. Ab Mittwoch sollen nur noch möglichst wenige Kinder in Kitas und Schulen gehen – wenn überhaupt. Darauf einigen sich Politikerinnen und Politiker aus Deutschland am Sonntag.

Die neuen Regeln sollen bis zum 10. Januar gelten. Aber waren die Regeln seit November nicht schon streng genug? Viele Fachleute finden: Nein! Trotz der strengeren Regeln steckten sich in den vergangenen Wochen jeden Tag tausende Menschen mit dem Virus an. In den letzten Tagen stiegen die Zahlen sogar an.

Ärztinnen und Ärzte, Forscherinnen und Forscher forderten deshalb: Wir brauchen einen harten Lockdown (gesprochen: lockdaun). Damit ist zum Beispiel gemeint, dass die meisten



Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich für strengere Corona-Regeln eingesetzt.
Foto: dpa

Geschäfte schließen müssen. Ausnahmen sind etwa Supermärkte und Apotheken. Eine ähnliche Situation hatte es auch schon im Frühling und Sommer gegeben.

Wie es mit den Schulen genau weitergeht, entscheidet sich in den einzelnen Bundesländern. Deswegen hatte sich die deutsche Kanzlerin Angela Merkel am Sonntag auch mit den Regierungschefs der Bundesländer zusammengeschatelt. Manche Bundesländer wollen die Schu-

len komplett schließen. In anderen sollen die Jungen und Mädchen von zu Hause aus lernen. „Kinder sollen in dieser Zeit wann immer möglich zu Hause betreut werden“, hieß es nach der Videokonferenz. Für Bayern gilt: Ab Mittwoch sind die Schulen geschlossen, dann ist bis zu den Ferien Homeschool angesagt.

Immerhin: Die meisten Kitas und Schulen wären zwischen Weihnachten und Silvester ohnehin geschlossen gewesen. Vertreter von Lehrern und Erziehern sprachen von einer harten, aber richtigen Entscheidung. Gleichzeitig warnten sie vor den Schwierigkeiten. „Wir stehen vor den gleichen Problemen wie im März“, sagte einer von ihnen. Viele Kinder hätten zu Hause weder ein eigenes Zimmer noch einen eigenen Laptop oder ein Tablet. Für sie wird das Lernen zu Hause also besonders schwierig. (dpa, lea)

Hannes schreibt schon am dritten Buch

Ach so! Heute erscheint der letzte Teil der Capito-Fortsetzungsgeschichte. Doch der Autor hat gute Nachrichten für seine Fans

VON RENE BUCHKA

Ein halbes Jahr hat Hannes Leupolz aus Pfronten im Allgäu gebraucht, um das zweite Abenteuer der Rätselknacker zu schreiben. Jeden Montag erschien ein Teil auf der Capito-Seite. Während da die jungen Detektive Tim, Jim und Joe noch nach dem Erpresser im Freizeitpark suchen, arbeitet Hannes schon am dritten Teil.

Sowohl seine Klassenkameraden, die Lehrer und Hannes selbst sind sich einig: Der zweite Teil ist ein wenig besser als der erste Teil. „Der ist ein bisschen länger und spannender geschrieben, weil es für die Rätselknacker gefährlicher wird.“ Ein Fan hat sogar bei einem Buchladen in seiner Nähe angerufen und gefragt, ob es dort das Buch zu kaufen gibt. Und manchmal wird er auch auf die Capito-Fortsetzungsgeschichte angesprochen, weil Leute ihn wegen des Fotos wiedererkennen.

Nun arbeitet Hannes an dem dritten Teil. Er verrät nur so viel: Die Rätselknacker kommen zu einem Juwelier, bei dem eingebrochen wurde. Aber auf dem ersten Blick fehlt nichts Wertvolles. Schließlich finden die drei Freunde eine Spur – und werden selbst Opfer eines Verbrechens. Momentan macht Hannes aber eine Pause. Er ist dieses Jahr in die siebte Klasse gekommen und hat wegen Corona viel zu tun, sagt er. „Demnächst will ich aber weitermachen.“

Er sucht zuerst immer ein grobes Thema

Wenn Hannes eine Geschichte angeht, läuft das meistens so ab: „Ich überlege mir grob, über welches Thema ich schreiben will. Die Idee fällt mir meistens zufällig ein“, sagt Hannes.

„Beim zweiten Teil bin ich auf Sabotage gekommen und langsam kam der Freizeitpark dazu.“ Sobald er sich ans Schreiben macht, ändert er oft noch mal etwas. Und woher weiß er zum Beispiel, wie man Fingerabdrücke sichert? „Ich hatte mal einen Detektiv-Adventskalender. Da war ein Fingerab-



Hannes Leupolz aus Pfronten schreibt Abenteuer-geschichten.
Foto: Leupolz

druckpulver mit Anleitung drin. Das fand ich cool und habe es mir gemerkt“, antwortet Hannes.

Der Zwölfjährige schreibt die Geschichte dann in seine Hefte, seine Mutter oder sein Vater tippen sie ab. Er lernt zwar in der Schule das Schreiben auf einer Tastatur. Aber: „Ich muss mich konzentrieren, welche Finger ich bewege und dann noch gleichzeitig die Geschichte ausdenken. Das fällt mir schwer.“ Ins Heft schreiben gehe um einiges schneller. Noch.

Sogar Mamas beste Freundin hat mitgeholfen

Seine Eltern sind übrigens nicht die einzigen Erwachsenen, die sich für Autor Hannes ins Zeug legen. Melli Trausch, die beste Freundin seiner Mutter, hat die Bilder für das Buch gezeichnet, das im „Mama und Papa Verlag“ erschienen ist.

Wenn er nicht gerade mit der Schule oder dem Schreiben beschäftigt ist, ist Hannes immer noch gerne mit dem Alpenverein beim Klettern. Am liebsten kraxelt er mit einem Seil gesichert an Felswänden hoch. Außerdem geht er Schwimmen, Skifahren und natürlich liest er auch gerne Bücher.

Hinweis

Hannes' Eltern haben eine E-Mail-Adresse für Fan-Post eingerichtet: raetselknackerbande@gmx.de.



Börni, der Spürhund

Capito-Fortsetzungsgeschichte (letzter Teil) Die Rätselknackerbande hat die Sabotage im Freizeitpark aufgeklärt

VON HANNES LEUPOLZ, 12,
AUS PFRONTEN

Fortsetzung von Teil 12: Als alle wieder in den Hubschraubern saßen, bedankte sich der Hauptkommissar bei den Rätselknacker: „Vielen Dank, ohne euch, oder besser gesagt ohne Böрни, hätten wir den Erpresser nicht gestellt.“ Er schüttelte den Kopf: „Ohne Böрни Hilfe wären wir glatt an dem Verbrecher vorbei gelaufen und dieser wäre uns womöglich schon wieder entkommen.“ „Gern geschehen“, meinte Tim, „wir helfen immer gerne.“ Jim und Joe nickten zustimmend. „Bloß eine Frage habe ich noch“, wandte sich Jim dem Verbrecher zu, „wir haben Ihren ersten Droh-

brief auf Fingerabdrücke untersucht. Dort haben wir nur einen Fingerabdruck gefunden, und zwar einen in der Größe einer Kinderfingerkuppe. War ein Kind Ihr Komplize?“ „Nein“, murmelte der Verbrecher, „ich hatte gar keine Komplizen. Als ich den Umschlag vor die Türe gelegt hatte, hatte ich Gummihandschuhe an. Ich habe erst nach der Übergabe gemerkt, dass der Handschuh im Daumen ein kleines Loch hat. Deshalb gab es wohl nur einen Abdruck und dieser war dann eben sehr klein.“ „Ach so, und wir dachten, ein Kind hätte das Kuvert überbracht. Aber wie haben Sie es geschafft, von dem Parkgelände zu flüchten, nachdem Sie den Erpresserbrief vor der Bü-



Börni

rotüre des Freizeitparkbesitzers abgelegt hatten? Wir haben doch von allen Leuten, die im Park waren, die Fingerabdrücke abgenommen und untersucht“, wunderte sich Jim. Daraufhin lachte der Verbrecher laut und behauptete: „Nicht jeden habt ihr kontrolliert, mein Junge! Ich bin einfach durch einen Gully-

deckel in die Kanalisation gestiegen, und habe sie außerhalb des Parks wieder verlassen.“ Tim meinte: „Ziemlich schlau, aber nicht schlau genug für die Rätselknackerbande.“ Da mussten auch die Polizisten lachen. Jetzt ergriff Linus Maier das Wort: „Und wie sind Sie an das Zeitungspapier aus der Mülltonne heran gekommen?“ Der Verbrecher nörgelte: „Auch durch die Kanalisation! Die Mülltonne stand auf einem Gully, dessen Deckel ich zuvor entfernt hatte. Da die Mülltonne einen doppelten Boden hat, konnte ich von unten einfach den Boden entfernen, und das Geld, oder vielmehr das Zeitungspapier, heraus holen.“ Der Freizeitparkbesitzer meinte: „Ganz schön raffi-

nier! Aber jetzt muss ich etwas zu euch Jungs sagen: Jungs, ich stehe tief in eurer Schuld.“ Er griff in seine Tasche und meinte: „Jetzt, da ich meinen Freizeitpark endlich wieder öffnen darf, habe ich das für euch.“ Er hob den drei Freunden drei Freikarten entgegen und sprach: „Damit könnt ihr euer Leben lang kostenlos in meinen Freizeitpark kommen. Viel Spaß!“ „Juhu!“, riefen die Kinder wie aus einem Munde. Auch Böрни war glücklich, als ihm Linus Maier am nächsten Tag einen extra großen Knochen als Dankeschön vorbei brachte.

Und so hatte die Rätselknackerbande wieder einen Fall gelöst, und freute sich schon auf ihr nächstes Abenteuer.